

Vor der (Teil)umstellung des Fuhrparks zu Elektromobilität sollten Verantwortliche die Machbarkeit prüfen. Anhand von realistischen Szenarien sollte sichergestellt sein, dass elektrische Fahrzeuge sinnvoll, effizient und schließlich klimaschützend in der Flotte verwendet werden. Welche Dienstleister Flottenverantwortlichen bei dem komplexen Thema unterstützend zur Hand gehen und welche Vorbereitungen schon im Unternehmen getroffen werden können, beschreibt dieser Artikel.

Beratungs-Expertise gefragt: Die Fuhrparkumstellung auf Elektromobilität ist sehr komplex und braucht ein gut durchdachtes Konzept



Guter Plan

Die Begehrlichkeit, ein Elektrofahrzeug als Dienstwagen fahren zu dürfen, steigt seit einiger Zeit beständig – derzeit dürfte sich diese noch einmal mehr steigern durch deutlichere Kostenunterschiede zugunsten von Strom. Doch einfach ein E-Auto bestellen und es ab Lieferung einzusetzen, funktioniert sicher nur in den seltensten Fällen. Ratsam für jeden Flottenverantwortlichen ist es, vorausschauend die gesamte Fuhrparknutzung dahin gehend zu prüfen, ob Elektromobilität im Unternehmen machbar ist. Denn bei einem einzigen elektrisch oder hybridisch betriebenen Auto wird es sicher nicht bleiben. In Machbarkeitsstudien lässt sich herausstellen, welche Fahrzeuge und Fahrprofile sich eignen, von der Verbrenner- auf E-Technologie zu wechseln, wie viel Ladeinfrastruktur perspektivisch nötig wird und vor allem, wo sich Hürden und Schwierigkeiten auftun, um diese auszuschalten. Zu klären wäre zudem, worin das Unternehmensziel besteht, ob dies Nachhaltigkeit ist oder Kosteneffizienz? Weitere Überlegungen sollten dahin gehen, in welchem Zeitfenster die Umstellung erfolgen kann. Ausserdem, wer für die Planung mit ins Boot genommen werden muss, beispielsweise regionale Energieunternehmen. Ebenfalls geklärt werden muss, wer zu welchem Zeitpunkt mit der Beantragung von Fördergeldern beauftragt wird.

Als Unterstützer bieten sich auf E-Mobilität spezialisierte Beratungsunternehmen an (siehe auch die Auflistung ausgewählter Dienstleister). Diese sollten sowohl über die technische und praktische Erfahrung in dem Bereich verfügen als auch auf passende Partner zurückgreifen können, die die Umsetzung planen, ausführen und zielgerichtet begleiten und steuern können. Mit datenbasierter Unterstützung durch Software lassen sich bestimmte Schritte ebenfalls unkompliziert angehen. Fuhrparkverantwortliche sollten das Beratungsunternehmen direkt fragen, mit welchen digitalen Möglichkeiten es die Fuhrparkumstellung unterstützen kann. Die Experten können zudem auf eingespielte Prozesse zurückgreifen, dadurch lassen sich wesentliche Zeitvorteile ausspielen und Reibungsverluste vermeiden. Auch kennen sie typische Hemmschuhe innerhalb von Unternehmen auf dem Weg zur Elektromobilität und halten Lösungsansätze bereit. Sie helfen Lücken im Wissensstand des Fuhrparkmanagements zu schließen, der aufgrund der noch jungen Technologie noch nicht so umfangreich ist. Es wäre abzufragen, ob die Möglichkeit zur Erstellung eines Gesamtkonzeptes durch den Dienstleister besteht, denn alles aus einer Hand bekommen zu können stellt sich als eine sinnvolle Erwägung dar. Dennoch, eine hundertprozentige Auslagerung aller Leistungen an einen Dienstleister ist nicht darstellbar. Den größten Mehrwert bringt die Beratung in der Analyse- und Planungsphase, da hier die meisten und schwerwiegendsten Fehler für den weiteren Projektverlauf gemacht werden können, so die Aussage eines Dienstleisters. Das Lehrgeld könne sich das Fuhrparkmanagement sparen beziehungsweise es lieber zum Teil in die Beratung investieren.

AUSGEWÄHLTE DIENSTLEISTER ELEKTROMOBILITÄT-BERATUNG

Unternehmen	Website
ABB eMobility Digital Venture GmbH (Panion)	www.panion.org/de/
Alphabet Fuhrparkmanagement GmbH	www.alphabet.com/de/
Arval Deutschland GmbH	www.arval.de
Athlon Germany GmbH	www.athlon.com/de/unsere-loesungen/e-mobility/
Car Professional Fuhrparkmanagement und Beratungsges. mbH & Co. KG	www.carprofessional.de
Carmacon GmbH Fleetsolutions & Consulting	www.carmacon.de/
CARSYNC GmbH	www.carsync.de
Chargemaker GmbH	www.chargemaker.de
Deutsche Leasing AG	www.deutsche-leasing.com/de
E-mobilio GmbH	https://e-mobilio.de
EE Energy Engineers GmbH	www.energy-engineers.de/
EnBW powered by Smatrics	www.smatrics.com
Eneco eMobility B. V.	www2.eneco-emobility.com/de/
energielenker projects GmbH	www.energielenker.de
Envision Digital Retail Operations GmbH	www.envision-digital.de
EWE Go GmbH	www.ewe-go.de
GP JOULE Connect GmbH	www.connect-gp-joule.de
Holman (vormals ARI Fleet)	www.holmanfleet.de
inno2grid GmbH	www.inno2fleet.com
Kazenmaier Fleetservice GmbH	www.kazenmaier.de
LEAB Automotive GmbH	www.leab.eu
LeasePlan Deutschland GmbH	www.leaseplan.com/de-de/
M3E GmbH	https://m3e-gmbh.com
Mer Solutions GmbH	https://de.mer.eco
MHC Mobility GmbH	www.mhcmobility.de
Mobilize Power Solutions	www.mobilize-power-solutions.de
Project Climate GmbH	www.project-climate.de
Quantron AG	www.quantron.net
Raiffeisen-IMPULS Fuhrparkmanagement GmbH & Co. KG	www.ril-fuhrpark.de
reev solutions GmbH	https://reev.com
Shell EV Charging Solutions Germany GmbH	www.shellrecharge.com/de-de/solutions
Smopi® – Multi Chargepoint Solution GmbH	https://smopi.de
T.F-uhrpark-Consulting GmbH	https://fuhrparkconsulting.de/
TraXall GmbH	https://traxall.de
Volkswagen Leasing GmbH	www.vwfs.de

Besteht grundsätzlich Bereitschaft in der Mitarbeiterschaft und Rücken- deckung durch die Geschäftsführung, auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umzusteigen, geht es zum nächsten Schritt. „Um ein aussagekräftiges Fahrprofil zu erstellen, sollte von Anfang an auf die eigenen Mitarbeiter zugegangen und deren Nutzungs- und Streckenanforderungen analysiert werden“, lautet ein weiterer Expertenratschlag. Diesen Schritt könne das Fuhrparkmanagement bei entsprechendem internem Know-how selbst steuern. Für die Flottenanalyse müssen Daten über die Mobilitätsprofile der einzelnen Fahrzeuge erhoben werden, die über ein Flottenmanagement-Tool, aus elektronischen Fahrtenbüchern oder klassisch aus Fahrer- Interviews kommen. Diese Daten kann das Unternehmen selbst erheben. Aufgrund des enormen Zeitaufwands bietet sich aber eine Unterstützung von externen Experten an. Wenn Fahrprofile hinsichtlich der regelmäßigen Fahrstrecken, Fahrzielen und Standzeiten ausgewertet werden, ergibt sich nicht nur ein Überblick über die täglich benötigte Energiemenge, sondern auch darüber, wie viel Energie durch die planmäßig vorhandenen Standzeiten theoretisch nachgeladen werden könnte. Über die Fahrzielanalyse können strategisch wichtige Ladepunkte – öffentliche, eigene oder bei Partnerbetrieben – identifiziert werden. Die Erfahrung zeigt, dass überraschend viele der täglichen Strecken elektrisch zurückgelegt werden können, ohne unterwegs nachladen zu müssen.

Aus den Fahrprofilen lassen sich zudem die Ladeanforderung ableiten, die Einfluss auf den Auf- und Ausbau der Infrastruktur vor Ort hat. Sind die geschäftlichen Räumlichkeiten beispielsweise angemietet, muss geklärt werden, ob ein Infrastrukturaufbau am Firmenstandort sinnvoll ist oder durch eine Mischung aus öffentlichem Laden und Heimpladen beim Mitarbeiter zu Hause substituiert werden kann. Als weiteres zentrales Kriterium wird bei der Umsetzung das Fahrverhalten der Flottenfahrer betrachtet: Je nachdem wie lange die Standzeiten der Autos sind und für den Fall, dass die

Fahrzeuge zum gleichen Zeitpunkt geladen werden sollen, empfiehlt sich der Einbau eines dynamischen oder statischen Lastmanagements. Die Unternehmensführung sollte abwägen, ob anfangs einige wenige Fahrzeuge in einem Pilotprojekt für erste Erfahrungswerte laufen sollen oder direkt ein klar definierbarer Teil des Fuhrparks umgestellt wird. Beachtet werden sollte hierbei auch, dass die Ladeinfrastruktur dafür stets kosteneffizient erweiterbar bleibt. Auch das kann bei der Planung einbezogen werden.

Leasinggesellschaften haben frühzeitig begonnen, eine eigene Expertise und ein Partnernetzwerk aufzubauen, da sie mit der Beschaffung von elektrisch betriebenen Fahrzeugen ihre Kernkompetenz mit ins Spiel bringen. Hier lässt sich der „Alles aus einer Hand“-Service von Anfang bis Ende darstellen, auch wenn es nicht zwangsläufig bedeutet, dass alles im Sinne des Kunden verläuft. Deshalb können in jedem Bereich, je nach Kundenwunsch, eigene Partner eingebracht werden. Die Digitalisierung, die die Dienstleister verstärkt in ihren Reports und Prozessschritten etabliert haben, ermöglicht eine effiziente Kommunikation und Transparenz in Bezug auf den Projektstand. Aber auch ohne digitale Produkte gehört die zeitnahe Information auf beiden Seiten zu den wesentlichen Garantien für eine erfolgreiche Umsetzung.

Fazit: Wer in Erwägung zieht, den Unternehmensfuhrpark auf Elektromobilität umzustellen, muss sich intensiv damit beschäftigen. Die vielen verschiedenen Punkte, die bedacht werden müssen, zeigen, wie komplex das Thema ist. Während mithilfe von Fuhrparkdaten die Planungsgrundlage intern vorbereitet werden kann, passen andere Prozessschritte besser in das Portfolio von Experten. Einen erfahrenen Berater frühzeitig hinzuzuziehen kann helfen, kostenintensive Fehler zu vermeiden, und es unterstützt eine komplikationslose Transformation des Fuhrparks im Sinne der Unternehmensziele.

Ihre Experten für die Elektrifizierung.

Wir unterstützen und begleiten Ihr Unternehmen in die Mobilitätswende – von der datenbasierten Flottenanalyse bis zum passgenauen Konzept.

Verlassen Sie sich auf individuelle Planung und professionelle Umsetzung Ihrer Ladelösung mit reibungsloser Installation und sicherem Betrieb – nach Bedarf auch mit rechtssicherer Abrechnung aller Ladevorgänge und einer europaweit einsetzbaren Ladekarte. Mit EWE Go erhalten Sie alles aus einer Hand.



Jetzt unverbindlich informieren:

0441 361520

info@ewe-go.de

www.ewe-go.de/flotte

EWE Go GmbH, Alter Stadthafen 3 b, 26122 Oldenburg

EWE GO

**EWE Go
auf der Flotte!**
1.-2. Juni 2022
Halle 6, I38-I42

